

# Vergangenheit holt LafargeHolcim ein

Der Zementkonzern profitierte in Ostafrika über 10 Jahre davon, dass mindestens 150 Kinder in Steinbrüchen Schwerarbeit für die Lieferanten eines Werks in Uganda leisteten. Hilfswerke fordern Ausbildungsprogramme für die Betroffenen, die heute ohne Arbeit sind.

Andreas Flütsch

Im Nachhinein ist schwer nachvollziehbar, wie die Lafarge-Zentrale in Paris die gravierenden Missstände in Uganda so viele Jahre ignorieren oder hinnehmen konnte. Erst als «Le Monde» letztes Jahr aufdeckte, dass Kinderarbeit bei Lieferanten eines Lafarge-Werks im ostafrikanischen Staat weit verbreitet ist, kam Bewegung in die Sache.

Gekauft hatte Lafarge das Zementwerk beim Städtchen Hima im Südwesten von Uganda 1999. Als Zusatzstoff für die Zementproduktion benötigt das Werk riesige Mengen von Puzzolan, das 60 Kilometer weiter nördlich im Tagebau gewonnen wird. Das Werk in Hima bezog einen Teil des Rohstoffs seit 1992 von kleinen Schürferfirmen. In deren Steinbrüchen war Kinderarbeit «ab den frühen Nullerjahren» weit verbreitet. Zu diesem Schluss kommt eine von den Schweizer Hilfswerken Brot für alle und Fastenopfer getragene Untersuchung.

Lafarge hat im Sommer 2015 mit dem Schweizer Zementkonzern Holcim fusioniert. Doch unter Eric Olsen, dem ersten Konzernchef von LafargeHolcim, der von Lafarge kam, wurde die Kinderarbeit nicht beendet. Erst im September 2016, ein halbes Jahr nachdem die Missstände in Europa bekannt geworden waren, reduzierte LafargeHolcim die Lieferungen von Puzzolan aus Kleinsteinbrüchen auf 10 Prozent der benötigten Menge. Im Januar 2017 verkündete das Werk in Hima dann, es beziehe künftig kein Puzzolan mehr von Kleinlieferanten.

Zeitgleich stellte LafargeHolcim fertig in Abrede, dass es in Uganda je Kinderarbeit in ihrer Lieferkette gegeben habe. Die Hilfswerke kommen aufgrund von Zeugenaussagen zu anderen Ergebnissen. Bis September 2016 haben «mindestens 150 Kinder in den Steinbrüchen gearbeitet, die Hima mit Puzzolan versorgten». Die Partnerorganisation TLC hat in Uganda für die Hilfswerke innert eines halben Jahres über 50 Kinderarbeiter, Chauffeure, Vorarbeiter und Landeigentümer befragt. Er habe sich zusammen mit Behördenvertretern einen Überblick verschafft und allein in einer Gemeinde des betroffenen Bezir-



Ein Kinderarbeiter bricht in einer Mine im Südwesten Ugandas Gestein aus dem Boden. Foto: © Twerwaneho Listeners' Club (TLC)

kes mit eigenen Augen 50 Kinder gesehen, die in den Steinbrüchen arbeiteten, bestätigte einer der Landbesitzer.

## Staub in der Lunge

Die Befragungen ergaben, dass die Kinderarbeiter 11 bis 17 Jahre alt waren. Sie mussten mit primitivem Werkzeug die 15 bis 20 Kilo schweren Gesteinsbrocken herausbrechen, aufschichten oder auf Lastwagen verladen. Die Arbeit gilt als «gefährlich», viele Kinderarbeiter hätten Verletzungen «an den Beinen, Händen und Füßen» erlitten, andere klagten über Staub in der Lunge. Lange war es für Lafarge und später LafargeHolcim leicht, das Problem Kinderarbeit zu übergehen, da der Rohstoff über Liefe-

ranten hereinkam, die das Mineral ihrerseits von Kleinfirmen bezogen, die auch Kinder beschäftigten. Oder die Lieferanten bezogen das Rohmaterial von Chauffeuren, die es Kinderarbeitern abgekauft hatten. LafargeHolcim betont, man mache mehr Kontrollbesuche und habe GPS-Monitoring in alle Lieferfahrzeuge installiert. Zudem nehme man mit vermehrten Aktivitäten die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft in der Region wahr, etwa mit dem Bau von Sanitäranlagen für eine Primarschule. Und es soll eine Partnerschaft mit den lokalen SOS-Kinderdörfern geben.

All dies ändere jedoch nichts daran, dass der Zementkonzern «mehr als 10 Jahre lang Profit auf Kosten von Kin-

dern und Jugendlichen erwirtschaftet hat», sagen die Hilfswerke. Die Kinder, die in den Steinbrüchen Schwerarbeit leisteten, anstatt in die Schule zu gehen, seien arbeitslos, seit das Werk in Hima kein Rohmaterial mehr von Kleinsteinbrüchen beziehe, heisst es im Bericht. Das habe zu mehr Diebstählen in den umliegenden Gemeinden geführt. Zudem sei eine Reihe von Kindern, die zuvor in der Freizeit in den Steinbrüchen ihr Schulgeld verdient hätten, notgedrungen zu Schulabbrechern geworden, da ihren Familien jetzt die Mittel dazu fehlten.

Daher fordern die Hilfswerke von LafargeHolcim und den Lieferanten die Finanzierung von Bildungsprogrammen für die früheren Kinderarbeiter.



TA-Grafik mt

## Denkzettel für Konzernspitze

Viele Aktionäre gegen Entlastung

Die Führung des Zementkonzerns musste gestern an der Generalversammlung zu Fragen zu Zahlungen an Rebellen in Syrien und zu Strafverfahren in Paris Stellung nehmen. Der Skandal um ein Zementwerk in Syrien, das im Bürgerkrieg nur dank Zahlungen an bewaffnete Gruppen und die Terrororganisation IS offen blieb, hatte die Aktionärsvertreterin Ethos zur Empfehlung bewegt, dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung von LafargeHolcim die Entlastung für 2016 zu verweigern. Die Folge war ein Denkzettel an die Führung von LafargeHolcim – nur 61 Prozent der Aktionärsstimmen waren für die Decharge. «Das ist kein schönes Resultat», sagte Verwaltungsratspräsident Beat Hess. Der Vergütungsbericht wurde dagegen mit 84 Prozent angenommen. Die Abstimmung zur Decharge hat womöglich ein Nachspiel. Ethos behält sich weitere Schritte vor, da es bei diesem Traktandum Unregelmässigkeiten gegeben habe. Von den im Verwaltungsrat vertretenen Grossaktionären habe sich einzig Thomas Schmidheiny beim Thema Decharge der Stimme enthalten, nicht aber die französischen und ägyptischen Grossaktionäre. Das im ersten Quartal 2017 erzielte Ergebnis war dafür kaum Thema. Der Verlust war mit 19 Millionen Franken nur noch ein Viertel so gross wie im Vorjahr. Ethos warnte indes, die Strafuntersuchung wegen Syrien könnte für den Konzern und damit die Aktionäre finanzielle Folgen haben. (af)

## Kurzarbeit und Jobangst

Für die Autohersteller in den USA ist der Boom vorbei. Arbeitsplätze sind in Gefahr.

Walter Niederberger  
San Francisco

Die Aufholjagd nach dem Kollaps von 2009 ist rekordträchtig. Die US-Autohersteller und ihre Zulieferbetriebe schufen mehr als 650 000 Arbeitsplätze, mehr, als in der Krise verloren gegangen waren. Und sie produzierten mehr Fahrzeuge als je in ihrer Geschichte. Doch die goldenen Zeiten sind fürs Erste vorbei.

Noch deuten die Zahlen nicht auf eine grössere Krise oder eine Rezession. Aber der Rückgang ist bedeutend und zwingt in einigen Fällen zur Kurzarbeit und zu einer allgemeinen Produktionsdrosse-

lung. So sieht es im Einzelnen aus: Ford und Fiat Chrysler melden für den April um 7 Prozent tiefere Verkäufe als im Vorjahr. Honda und General Motors weisen um 6,3 Prozent geringere Absätze aus. Toyota und Nissan berichten von 3,5 Prozent bzw. 2 Prozent schwächerer Nachfrage. Es ist dies der vierte Monat in Folge mit tieferen Verkäufen und entspricht der grössten Einbusse seit der Krise von 2009. An den Aktienmärkten reagierten die Anleger frustriert und verkauften. Die Papiere von Ford sackten auf den tiefsten Preis seit 2012 ab.

«Der Markt ist ausgereizt», sagt ein Honda-Händler in Massachusetts. «Die Hersteller versuchen noch rasch ihre Lager zu räumen», so ein Chevrolet-Händler in Pennsylvania, «aber wir können die Ware nicht so schnell absetzen.» Chuck Stevens, Finanzchef von General

Motors, bestätigte beim Vorlegen der schwachen Zahlen, dass die Hersteller zu viel auf Halde produzierten und diese Lager nun rasch leeren möchten, wenn nötig mit grösseren Rabatten im Sommerverkauf. «Wir sind uns sehr bewusst, dass wir in einer zyklischen Industrie arbeiten», so Stevens, «nun machen wir uns auf den Abschwung gefasst.» Für Präsident Trump dürfte das eine Neuigkeit sein. Noch vor kurzem hatte er geprahlt, die Autohersteller investieren dank ihm in den USA Milliardenbeträge, «good jobs are coming». Zu den aktuellen Meldungen schwieg der Präsident.

Der Boom war hauptsächlich durch tiefe Benzinpreise angetrieben worden. Das führte dazu, dass die Kunden vermehrt wieder Trucks und SUVs kauften. Diese Modelle werden vorwiegend in den USA produziert und garantieren hö-

here Gewinnmargen als die in Mexiko mit Tieflöhnen hergestellten Kleinwagen. Zudem bestand nach der Rezession ein gewisser Nachholbedarf, der durch zunehmend höhere Rabatte von heute mehr als 4000 Dollar pro Wagen noch angefeuert wurde.

## GM führt Kurzarbeit ein

Der sinkende Trend dürfte in den kommenden zwei bis drei Jahren anhalten. Die Beratungsfirma Alix Partners rechnet damit, dass dieses Jahr noch 17,2 Millionen Neuwagen abgesetzt werden, 300 000 weniger als im Rekordjahr 2016. Aber 2019 dürften nur noch 15,2 Millionen Wagen verkauft werden. Diese Perspektive hat GM bewegt, in einem Werk in Michigan für 1100 Beschäftigte bereits die Kurzarbeit einzuführen und in drei weiteren Herstellbe-

trieben 3000 Arbeiter für eine Schicht weniger zu beschäftigen. Ähnliche Sparmassnahmen werden auch von anderen Herstellern erwartet. «Wenn die Kapazitäten zurückgefahren werden, so heisst das weniger Überzeit», sagt Make Wakefield von Alix Partners. «Oder präziser gesagt, es kommt zu Entlassungen.»

Zu verdanken hat die Industrie den Boom auch dem Staat bzw. den Steuerzahlern. Zunächst George W. Bush und entscheidend danach Barack Obama drückten ein 79,4 Milliarden Dollar schweres Paket durch und retteten so GM und Chrysler vor dem Bankrott. Diese Investition dürfte der wichtigste Wirtschaftsentscheid der Regierung Obama gewesen sein. Bis auf 9,3 Milliarden Dollar konnten die Autohersteller auch sämtliche Regierungskredite zurückbezahlen.

Anzeige

boerse.tagesanzeiger.ch

# Anlagefonds

Swiss Funds Pool

Reihenfolge Fondsinformationen: Valorenummer, Fondsname, Anlagekategorie, Rechnungswährung, Ausschüttungspolitik, Konditionen Ausgabe / Rücknahme, Inventarwert, Ausgabepreis oder Börsenschlusskurs (Aktualisierungsstand: 03.05.2017), Besonderheiten, Performance 2017 in %

Quelle: www.swissfunddata.ch

**Arvernus Capital AG**  
www.arvernus.ch  
info@arvernus.ch  
+41 (0)43 443 78 11



23935091	Arvernus(CH) Europe Event Driven A	8 CHF A 4/2	101.69	+5.5
11763337	Arvernus(CH) Europe Event Driven A	8 EUR A 4/2	111.88	+5.5
23935097	Arvernus(CH) Europe Event Driven A	8 USD A 4/2	105.90	+5.7
11763488	Arvernus(CH) Europe Event Driven IA	8 EUR A 4/2	109.79	+5.6

**Falcon Private Bank Ltd.**  
Tel. +41 (0)44 824 64 09  
www.falconpb.com



1216207	Falcon Best Select - Mined (CHF)	4 CHF A 2/2	110.11	+5.5
82807	Falcon Swiss Equity Fund A	3 CHF A 2/1	481.10	+14.7
30948195	Falcon Swiss Equity Fund I	3 CHF A 2/1	485.05	+14.9

**Bellecapital Partners AG**  
Tel. +41 44 250 87 87  
www.bellecapital.com

10171085	BI Physical Commodity Fund CHF	6 CHF B 2/3	76.80	+0.6
10171082	BI Physical Commodity Fund USD	6 USD B 2/3	89.98	+1.3

**Migros Bank**  
Tel. 0848 845 400  
www.migrosbank.ch

2340675	Mi-Fonds (CH) SwiFid MT A	2 CHF A 2/1	105.95	+0.0
2340670	Mi-Fonds (CH) SwiFrancBond A	2 CHF A 2/1	111.50	+0.0
2635476	Mi-Fonds (Lux) InterBond A	2 CHF A 2/1	76.11	+0.3
2635478	Mi-Fonds (Lux) InterBond B	2 CHF B 2/1	149.51	+0.3
2340665	Mi-Fonds (CH) InterStock A	3 CHF A 2/1	110.20	+5.7

2340662	Mi-Fonds (CH) EuropeStock A	3 CHF A 2/1	75.15	+8.7
2340658	Mi-Fonds (CH) SwissStock A	3 CHF A 2/1	125.80	+11.0
2635483	Mi-Fonds (Lux) InterStock A	3 CHF A 2/1	100.64	+6.9
2635484	Mi-Fonds (Lux) InterStock B	3 CHF B 2/1	134.96	+6.9
2635486	Mi-Fonds (Lux) SwissStock A	3 CHF A 2/1	130.88	+11.8
2635488	Mi-Fonds (Lux) SwissStock B	3 CHF B 2/1	164.39	+11.8
2340642	Mi-Fonds (CH) 10 A	4 CHF A 2/1	108.46	+1.1
2340643	Mi-Fonds (CH) 10 V	4 CHF B 2/1	112.25	+1.1
2340647	Mi-Fonds (CH) 30 A	4 CHF A 2/1	112.21	+2.8
2340649	Mi-Fonds (CH) 30 V	4 CHF B 2/1	115.33	+2.9
2340651	Mi-Fonds (CH) 40 A	4 CHF A 2/1	115.27	+3.8
2340652	Mi-Fonds (CH) 40 V	4 CHF B 2/1	118.04	+3.8
10270565	Mi-Fonds (CH) 45 Sustainable A	4 CHF A 2/1	129.77	+3.9
10270610	Mi-Fonds (CH) 45 Sustainable V	4 CHF B 2/1	131.50	+4.0

2340655	Mi-Fonds (CH) 50 A	4 CHF A 2/1	113.70	+4.5
2635452	Mi-Fonds (Lux) 30 A	4 CHF A 2/1	130.20	+2.5
2635457	Mi-Fonds (Lux) 30 B	4 CHF B 2/1	215.50	+2.4
2635460	Mi-Fonds (Lux) 40 (EUR) A	4 EUR A 2/1	118.94	+2.6
2635461	Mi-Fonds (Lux) 40 (EUR) B	4 EUR B 2/1	185.65	+2.6
2635463	Mi-Fonds (Lux) 50 A	4 CHF A 2/1	151.53	+4.1
2635465	Mi-Fonds (Lux) 50 B	4 CHF B 2/1	245.69	+4.1
10831172	Mi-Fonds (CH) SwissImmo A	5 CHF A 2/1	140.03	+6.4

**WMPartners Vermögensverwaltungs AG**  
Tel. +41 58 888 38 38  
contact@wmpartners.ch  
www.wmpartners.ch

10761831	WMP EM Established Leaders Fd B	3 CHF B 1/1	130.44	+9.7
2615190	WMP Eq Opport Fd - B	3 CHF B 1/1	149.27	+9.3

## Erklärungen

### Anlagekategorie:

1 Geldmarktfonds, 2 Obligationenfonds, 3 Aktienfonds, 4 Strategie-

fonds, 5 Immobilienfonds, 6 andere Fonds, 8 Hedge Fonds

### Ausschüttungspolitik:

A Ausschüttung, B Thesaurierung, 0 Andere

### Konditionen bei der Ausgabe:

1 keine Ausgabe- und/oder Gebühren zugunsten des Fonds (Ausgabe erfolgt zum Inventarwert)

2 Ausgabe- und/oder Rücknahme- und/oder des Vertriebssträgers (kann bei gleichem Fonds je nach Vertriebskanal unterschiedlich sein)

3 Transaktionsgebühr zugunsten des Fonds (Beitrag zur Deckung der Spesen bei der Anlage neu zufließender Mittel)

4 Kombination von 2 und 3

5 Besondere Bedingungen bei der Ausgabe von Anteilen

### Konditionen bei der Rücknahme:

1 keine Rücknahme- und/oder Gebühren zugunsten des Fonds (Rücknahme erfolgt zum Inventarwert)

2 Rücknahme- und/oder des Vertriebssträgers (kann bei gleichem Fonds je nach Vertriebskanal unterschiedlich sein)

3 Transaktionsgebühr zugunsten des Fonds (Beitrag zur Deckung der Spesen beim Verkauf von Anteilen)

4 Kombination von 2 und 3

5 Besondere Bedingungen bei der Rücknahme von Anteilen

### Besonderheiten:

a) wöchentliche Bewertung

b) monatliche Bewertung

c) quartalsweise Bewertung

d) keine regelmässige Ausgabe und Rücknahme von Anteilen

e) Vorlagespreis

f) frühere Bewertung

g) Ausgabe von Anteilen vorübergehend eingestellt

h) Ausgabe und Rücknahme von Anteilen vorübergehend eingestellt

i) Pensionskation

j) in Liquidation

k) nach Ertrags- und/oder Kursgewinnausschüttung